



Die Tropische Rattenmilbe

Die Tropische Rattenmilbe ist weltweit verbreitet und kommt trotz ihres Namens auch bei uns in den gemässigten Breiten vor. Sie ist ein häufiger Ektoparasit an freilebenden Ratten und Mäusen, aber auch ab und zu an Nagern (Hamster, Mäuse u. a.) in Tierhandlungen. Die Milben werden einerseits zum Problem, wenn sie nach einer Nagerbekämpfung auf der Suche nach neuen Wirten Menschen aufsuchen. Andererseits führt der Kontakt zu befallenen Haustieren zur Übertragung auf den Menschen. Ihre Stiche verursachen einen juckenden Ausschlag. Ein Befall erfordert häufig eine professionelle Schädlingsbekämpfung, befallene Haustiere müssen tierärztlich behandelt werden.

Aussehen

Die winzig kleine Tropische Rattenmilbe (*Ornithonyssus bacoti*) kann nur vom Spezialisten unter dem Mikroskop bestimmt werden. Die ausgewachsene Milbe ist 0,75 bis 1 mm lang und von blossem Auge gerade noch sichtbar. Sie erscheint abhängig vom Fütterungszustand von weisslich über rötlich bis schwarz.



Tropische Rattenmilben sind winzig. Von Auge kann man meistens nur einen grauen Punkt erkennen. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bedeutung und Lebensweise

Hauptwirt der Tropischen Rattenmilbe ist die Wanderratte, sie kann aber auch Mäuse, Rennmäuse, Hamster, Meerschweinchen, andere Nagetiere und den Menschen befallen. Die Milben können über Zoohandlungen und Nagetierzuchten weitergegeben werden.

Die Tropische Rattenmilbe sucht ihren Wirt zur Blutaufnahme meist nachts auf und hält sich sonst in Ritzen und Spalten der Umgebung des Nestes bzw. des Käfigs auf. Sie bevorzugt Wärmequellen als Aufenthaltsort.

Entwicklung

Bei der Tropischen Rattenmilbe dauert ein Entwicklungszyklus bei optimaler Temperatur von 24 bis 26° C vom Ei über Larve und zwei Nymphenstadien nur 11 bis 12 Tage. Die Weibchen legen im Laufe ihres 70-tägigen Lebens nach jeder Blutmahlzeit Eier in Ritzen und Spalten, im Ganzen bis zu 120 Eier. Sie können ohne Wirt bis zu 2 Monate hungern.

Schaden

Ein beginnender Befall ist den Haustieren nicht anzumerken. Ein starker Befall führt zu Hautveränderungen und durch den Blutentzug auch zu Anämie (Blutarmut). Man sieht rote Pünktchen, die Tiere wirken nervös, kratzen sich oft und das Fell wirkt struppig. Betroffene Menschen klagen über juckenden, zum Teil auch schmerzhaften Ausschlag, der mehrere Tage anhält und am ganzen Körper auftreten kann. Da die Milben ihren Wirt nur zum Blutsaugen aufsuchen, sind sie dort nicht immer zu finden. Ihre geringe Grösse macht das Auffinden schwierig. Oft findet man sie erst bei stärkerem Befall. Obwohl diese Milbenart die Erreger des Murinen Typhus (*Rickettsia typhi*) und des Q-Fiebers (*Coxiella burnetii*) übertragen kann, gilt sie in Mitteleuropa nicht als deren bedeutender Überträger.



Das halbverdaute Blut ist deutlich im Körper der ausgewachsenen Milbe zu sehen. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Nachweis

Eine exakte Artbestimmung und die Abklärung der Befallsursachen sind die Voraussetzung für eine gezielte und erfolgreiche Bekämpfung. Die Tropische Rattenmilbe findet man bei einem Nagetierbefall im Haus in Ritzen und Spalten, bei der Haltung von befallenen Haustieren auch in der Einstreu des Käfigs. Wurden im Haus Ratten oder Mäuse bekämpft, können sich die Milben auf der Suche nach neuen Wirten von den Nager-Verstecken über die ganze Wohnfläche verteilen. Als Versteck werden warme Orte wie Heizungs- oder Warmwasserleitungen bevorzugt.

Für die genaue Identifizierung müssen Sie die Milben mit einem feinen Pinsel in 70 % Alkohol (notfalls Schnaps) sammeln, das Aufsammeln mittels Klebeband verunmöglicht die Bestimmung.

Vorbeugung

Untersuchen Sie in der Zoohandlung den Käfig und das zu kaufende Tier auf Milben. Fragen Sie den Tierhändler nach einer erfolgten Parasitenbekämpfung. Neben der Tropischen Rattenmilbe können Nagetiere auch andere Parasiten wie Flöhe einschleppen oder Krankheiten auf den Menschen übertragen.

Bekämpfung

Ein Insektenspray aus der Drogerie führt nur zum Erfolg, wenn gleichzeitig die Quelle der Milben beseitigt oder behandelt wird. Mit einem Spray ist es schwierig, einen flächendeckenden Belag zu applizieren. Bedenken sie ausserdem, dass Sie dabei Wirkstoff oder Lösungsmittel einatmen könnten (siehe Merkblatt «Sinnvoller Umgang mit Insektensprays»). Deshalb sollten Sie starke Milbenbefälle – vor allem bei vorgängiger Nagerbekämpfung – einer erfahrenen Schädlingsbekämpfungsfirma mit Fachbewilligung überlassen.

Befallene Haustiere bringen Sie entweder zur Tierhandlung zurück oder Sie lassen sie vom Tierarzt mit einem Kontakt-Akarizid (Frontline, Ivomec oder Stronghold) behandeln. Alle Tiere im gleichen Haushalt sollten behandelt werden, um ein Übergreifen von herumwandernden Milben auszuschliessen. Den Käfiginhalt entsorgen Sie in einem dicht verschlossenen Plastiksack und den Käfig waschen Sie mit heissem Wasser und Seife. Befallene Gegenstände in und um den Käfig können Sie durch 72-stündige Aufbewahrung im Tiefkühler von Milben befreien. Die Umgebung des Käfigs kann mit Silikatstaub (Diatomeenerde) behandelt werden. Milben am Menschen entfernen Sie am besten durch Duschen mit Seife. Den Juckreiz stillen entsprechende Lotionen oder Tropfen. Kleider können Sie bei 40° C waschen.

Andere blutsaugende Milben

Die Vogelmilben (*Dermanyssus gallinae* und *Ornithonyssus sylviarum*) können von verlassenen Vogelnestern ins Haus eindringen und zu einer starken Belästigung führen. Entfernen Sie Vogelneester am Haus, wenn die Vögel ausgeflogen sind. Das Nest muss vorher mit einem Milben abtötenden Spray behandelt werden. Weitere Infos zur Lebensweise, Vorbeugung und Bekämpfung finden Sie auf unserem Merkblatt zu den Vogelmilben.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention